

## **Kommunikation - Zukunft gestalten durch Begegnung**

**Auf individueller Begegnung beruht alles Gemeinschaftsleben in Gegenwart und Zukunft.** So sahen es auch die über 300 Teilnehmenden der 84. Bundeselternratstagung vom Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS) in Überlingen am Bodensee. Vom 17. bis 19. Februar tauschten sich Eltern, Schüler\*innen und Lehrer\*innen darüber aus, wie aus einem Gespräch wirkliche Begegnung werden kann und wie darüber hinaus Einfluss auf das aktuelle Geschehen, insbesondere das Schulleben genommen werden kann.

Bereits das Vorprogramm lockte mit Führungen zu den Pfahlbauten am Bodensee oder der Besichtigung von biologisch-dynamisch arbeitenden Landwirtschaftsbetrieben, beispielsweise dem Andreashof und Hofgut Rengoldshausen.

Mit seinem Impulsvortrag „Wie wir uns begegnen“ stimmte Karl Martin Dietz am Freitagabend die Zuhörenden darauf ein, dass ein Gespräch mehr ist, als Informationen auszutauschen. Er zeigte auf, wie wichtig es ist, dass wir geistig und seelisch miteinander umgehen können, auch wenn es unterschiedliche Meinungen gibt. Er sprach von einer dialogischen Kultur, die sich entwickeln möge und dem eigenständigen Handeln im Sinne des Ganzen. Gemeinschaft entsteht dadurch, dass die einen etwas einbringen, wofür sich die anderen interessieren, das sich auch in einem seiner Schlusssätze widerspiegelte: „Die individuelle Begegnung ist der Keim des Sozialen.“

Der Samstag begann mit einer gemeinsamen Gesangsübung, bevor Tim Riedel, systemischer Berater, in die Arbeitsweise Otto Schamers „Theorie U“ einleitete und die Tagungsteilnehmenden dazu aufforderte, sich in Dreiergruppen mit der Frage zu beschäftigen: „Wie ist Kommunikation, wenn ich sie als hilfreich und wertschätzend erlebe und wie kann ich meine Umwelt dazu einladen, so (auf diese Art) mit mir zu kommunizieren?“ Dies geschah in zeitlich begrenzten und wechselnden Rollen, innerhalb der 3er Gruppen mit anschließendem Feedback in die große Runde.

Nach einer kurzen Vorstellung der Arbeitsgruppen und der Einführung des Formates von Open Space (OS), ging es in die individuellen Arbeitseinheiten. Das Angebot war reichhaltig: sowohl künstlerische Workshops als auch Diskussionsgruppen. Ergänzt wurde es durch viele weitere Themen, die sich im Open Space gefunden hatten, z. B. „Fremdsprachen und Begegnung fremder Kulturen“, „Klartext sprechen“, „Dreiklang, Eltern-Lehrer\*innen-Schüler\*innen und ihr gemeinsamer Gestaltungswille“, „Konferenzen gestalten“ und auch Themen, die Schüler\*innen bewegten: „Schule – wie sie ist – wie kann sie sein?“ Die Vielfalt der angebotenen Themen machte es nicht leicht eine Wahl zu treffen.

Meine Entscheidung, der Einladung von zwei Schülern zu folgen, die im letzten Schuljahr die Überlinger WS mit bestandenem Abitur verlassen hatten, war eine gute Wahl. Sie hatten über ihre gesamte Schulzeit eine schriftliche „Rückschau“ ausgearbeitet. Dies war eine gute Grundlage für eine vertrauensvolle Begegnung und einen sehr belebenden und konstruktiven Austausch. Es hat mich sehr berührt, als die beiden jungen Männer über ihre Erfahrungen sprachen und zu welchen Erkenntnissen sie gelangten. Was macht guten Unterricht aus; frei und offen miteinander umgehen und den Schüler\*innen mehr Verantwortung zutrauen; auch die Eltern mehr über die Ziele und Leitbilder der Schule informieren und in Entscheidungsstrukturen stärker einbeziehen; auch sie forderten einen Paradigmenwechsel – nicht das Bestehen des

Abiturs ist das einzige Ziel. Mit dieser Herzensfülle und ganz praktischen Beispielen zur Anwendung an „meiner“ Schule ging ich reich beschenkt in die Mittagspause.

Für den Nachmittag hatte ich mich zu einer der künstlerischen Begegnungen angemeldet. Auf der Basis von „authentic movement“ und den Grundlagen des argentinischen Tangos galt es die nonverbale Kommunikation zu integrieren. In wechselnder Paarfindung wurde geübt, sich mit geschlossenen Augen ganz seinem Gegenüber anzuvertrauen und dabei das Aktionistische zu „erspüren“. Im Gegenpart konnte erfahren werden, wie es sich anfühlt, wenn wir in unserem „Aktivsein“ Rücksicht nehmen. Die einzigen Hilfen dabei waren die Musik und die körperliche Verbindung. Diese Erfahrungen ließen mich Begegnung und Kommunikation ganzheitlich und neu begreifen.

Einen rockigen Auftakt bei der Abendveranstaltung machte eine Schüler\*innen-Band der angrenzenden Kasper-Hauser-Schule. Danach wurde es atemraubend bei Trapez-Darbietungen einer Schülerin im Rahmen ihrer Jahresarbeit der 12. Klasse. Im Anschluss stellte eine andere Schülerin im Stil des Poetry Slams souverän dar: „Warum sie soll, aber nicht will und kann, aber nicht darf und ihre Motivation im Keller sucht“. Dies war ebenfalls eines der Ergebnisse ihrer Jahresarbeit mit dem Thema Sprache. Bewegend waren auch die anschließend gezeigten „Begegnungen“ eines Oberstufen-Projektes. Hier spiegelten Schüler\*innen und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gemeinsam kurze Szenen aus dem Leben wider, so authentisch und voller Freude, dass es unter die Haut ging. Ein sehr gelungener Tagesabschluss mit vielen Eindrücken für die Nacht.

Der Höhepunkt am Sonntag war sicherlich Henning Kullak-Ublicks Beitrag zum aktuellen Stand der Vorhaben zur 100-Jahr-Feier in 2019, anlässlich der erstgegründeten Rudolf-Steiner-Schule in Stuttgart und wie wir uns dabei weltweit begegnen wollen. Beispielhaft seien hier Projekte genannt wie „Metamorphosen“, „Bees&Trees“, ein Drama „Wo ist der Mensch“, „Kartentausch und Selfies“, „Staffellauf“, weltweite Vernetzung mit Live-Schaltung und vieles mehr. Beeindruckend war auch der gezeigte Kurzfilm, in dem sichtbar gemacht werden sollte, welche konkreten Ansatzpunkte waldorfpädagogisch arbeitende Menschen und Initiativen auf die großen Fragen unserer Zeit gefunden haben – und zwar weltweit! Diesen Film und weitere Einzelheiten können auf der Internetseite [www.waldorf-100.org](http://www.waldorf-100.org) eingesehen werden.

Beim anschließenden Abschlussplenum gab es noch Aktuelles und Wichtiges aus der Waldorfbewegung (SV, Freunde der Erziehungskunst, Konfliktbroschüre aus Berlin-BB, Thementag zur WeiDE-Studie, [www.beweg-dich-niedersachsen.de](http://www.beweg-dich-niedersachsen.de), Chorprojekt „Cantare“, Austauschplattform [www.wal-di.com](http://www.wal-di.com)). Außerdem wurden ausscheidende Mitglieder der Bundeselternkonferenz verabschiedet und neue vorgestellt.

Ein besonderes Dankeschön ging an die gastgebende Schule mit all' ihren Helfenden für die tolle „Rund-um-Versorgung“ und die offene, freundliche Art der Begrüßung und Aufnahme. Sie hat dadurch einen gelungenen Beitrag geleistet, dass das diesjährige Tagungsthema spürbar erlebt werden konnte.

Damit wurden für die nächste gastgebende Schule hohe Maßstäbe gesetzt. Doch die Waldorfschule Darmstadt stellt sich gerne dieser Herausforderung, so ließen es uns die beiden Schulvertreter wissen und luden uns alle herzlich zur BERT 2018 nach Hessen ein. Dort soll vom 2. bis 4. März das Thema: „Mensch sein in der digitalen Zukunft“ bewegt werden.

Mein persönliches Resümee:

Bei dieser BERT hatte ebenfalls die Waldorf SV – der Bundesschülerrat der Freien Waldorfschulen parallel zu einer Landes-SV-Klausurtagung eingeladen. Dabei haben sich Vertreter\*innen aus fast allen Bundesländern getroffen, um Strukturen für eine Landes-SV Gründung in jedem Bundesland auszuarbeiten.

Die lebendige Präsenz der Jugendlichen und der Austausch mit ihnen war für mich das Besondere. Hier konnte ich mit aller "Empfänglichkeit" erleben, was das Ergebnis einer guten Waldorfpädagogik sein kann: Junge freie Menschen, die genau wissen, was ihr Weg ist und wie sie ihn beschreiten wollen, und sich trotzdem ihre Empathiefähigkeit behalten haben.

Eine Bestätigung unserer Entscheidung, unsere Tochter eine Waldorfschule besuchen zu lassen.

Gerdi Horn

Landeselternsprecherin für die Region Rheinland-Pfalz, Saarland und Luxembourg,  
Mitglied der Bundeselternkonferenz beim BdfWS, delegiert für die BERT-Organisation